

Jahresbericht

Strategisch
handeln, kein
blinder Altruismus

2023

CHANGE



CHANCEN.NACHHALTIG.GESTALTEN



INHALTSVERZEICHNIS

<u>UNSER LEITBILD – LEBEN, GERECHTIGKEIT, FRIEDLICHES ZUSAMMENLEBEN</u>	3
<u>VERANSTALTUNGEN & AKTIVITÄTEN</u>	5
CHANGE-WOCHENENDE – GESELLSCHAFTLICHE ANALYSE	5
CHANGE FÖRDERT PROJEKTE & INITIATIVEN	19
ASYLBEWERBERLEISTUNGSGESETZ	19
UNTERSTÜTZUNG BIO-REGIONALER PRODUKTIONS- UND LIEFERKETTEN	21
CHANGE MACHT BILDUNGSARBEIT	22
KAMPAGNE 100% ZUKUNFTSENERGIE	22
VORTRÄGE ZUM FABRIKKOLLEKTIV GKN	23
WELTFAIRSTEHER-Projekt	25
<u>FAZIT 2023 & AUSBLICK 2024</u>	29
<u>CHANGE SAGT DANKE</u>	31
<u>FINANZBERICHT</u>	32



Unser Leitbild – Leben, Gerechtigkeit, friedliches Zusammenleben

Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Leben, Freiheit und Entfaltung seiner selbst. Aus dieser Überzeugung heraus setzt sich CHANGE e.V. für Freiheit, Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben der Menschen ein.

Freiheit

Unter Freiheit versteht CHANGE e.V. die Möglichkeit eines jeden Menschen, sein Leben selbstbestimmt zu führen, wobei es unerlässlich ist, dass Entscheidungen selbstständig, ohne Zwang getroffen werden können. Voraussetzung dafür ist u.a. die Sicherung der grundlegenden Bedürfnisse, die sich aus dem menschlichen Dasein ergeben.

Gerechtigkeit

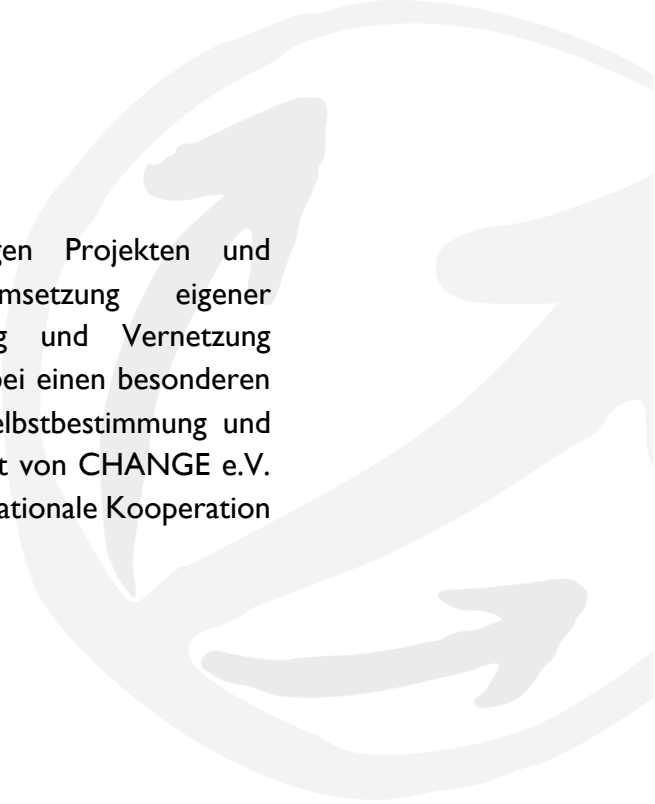
Gerechtigkeit heißt für CHANGE e.V. zunächst, dass der Mensch seine Freiheit nicht missbrauchen darf, um die grundlegenden Rechte anderer Menschen zu verletzen. Um Gerechtigkeit zu ermöglichen, hält es CHANGE e.V. für notwendig, jedem Menschen die Chance zu geben, sich nach seinen Fähigkeiten optimal zu entwickeln und seine Persönlichkeit eigenständig zu entfalten.

Friedliches Zusammenleben

Demnach sind Gerechtigkeit und Freiheit für CHANGE e.V. essentielle Wegbereiter für ein friedliches Zusammenleben. Das von einer Kultur des Friedens geprägte Zusammenleben zeichnet sich nach unserem Verständnis nicht durch die bloße Abwesenheit illegitimer Gewalt aus, sondern schließt ein solidarisches und empathisches Verhältnis der Menschen zueinander mit ein.

Folglich setzt sich CHANGE e.V. verantwortungsbewusst für nachhaltige Entwicklung ein, da diese entscheidend zur Gewährleistung der grundlegendsten Rechte auch für zukünftige Generationen beiträgt. Diese Ziele verfolgt CHANGE e.V.

durch die Förderung von nachhaltigen Projekten und Organisationen weltweit, die Umsetzung eigener Bildungsprojekte und die Vermittlung und Vernetzung engagierter Menschen. Bildung nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein, da sie Menschen zur Selbstbestimmung und Mitbestimmung befähigt. Durch die Arbeit von CHANGE e.V. wird interkultureller Austausch und internationale Kooperation auf gleichberechtigter Basis Realität.



VERANSTALTUNGEN & AKTIVITÄTEN

CHANGE-Wochenende – Gesellschaftliche Analyse

Laufzeit: 31.03. bis 02.04.2023

Die erste wichtige Entwicklung des Jahres bestand darin sich beim CHANGE-Wochenende gemeinsam wichtige Fragen zu stellen, um den Verein und sich selbst weiterzuentwickeln. Hierzu wurde eine gesellschaftliche Analyse betrieben, eine Strategie/Theorie des Wandels aufgestellt und die eigene Rolle darin gesucht. Abschließend wurde auch in die Zukunft geschaut und geplant. Da dieses Wochenende als Ausgangspunkt für das mehrjährige Projekt „Bamberg in Bewegung“ ist, wollen wir hier die erzielten Ergebnisse ausführlicher darstellen.

Mit Hoffnung und Bewegung eine Geschichte des Wandels schreiben

Das CHANGE-WE vom 31.03. bis 02.04. fiel in eine schwierige Zeit – für den Verein wie für die Gesellschaft. Die andauernden Schockwellen der „Multi-Krise“ rücken immer näher und heftiger an uns heran - kriegerische Eskalation, soziale Ungleichheit und Spaltung, Zerstörung von Ökosystemen. In unserer kleiner werdenden Welt erhalten wir immer mehr Bilder von Katastrophen, die sich zu einem schier unüberwindbaren Probleberg auftürmen - zumal die herrschende Politik nicht im Interesse der Zivilbevölkerungen und der Lösung dieser Probleme handelt. Das entmutigt viele Mitstreiter*innen und durch den mangelnden Glauben an die Möglichkeit progressiven Wandels ziehen sich viele Menschen ins privat Gestaltbare zurück oder werden krank. Gleichzeitig sollen wir - Menschen wie du und ich - ein "anständiges" Leben führen mit Erfolg im Beruf, der Gründung einer Familie und der

Bemühung um die private Altersvorsorge. Unser Glück sollen wir samstags in der Shopping-Mall einkaufen und die Menschlichkeit, die bei all dem "Egoismus" auf der Strecke bleibt, uns doch aber tief in den Knochen steckt, die können wir mit unserem Ehrenamt am Sonntag befrieden. Diese Kultur hat System, denn sie verneint unsere Handlungsfähigkeit, prägt uns das dazugehörige egoistische Menschenbild auf und treibt uns in den Fatalismus. Wobei der Fatalismus selbst zu einer aktiven Haltung werden kann, die sich progressiven Ansprüchen in den Weg stellt ("Ihr wollt das System verändern? Ihr seid doch Spinner, ihr seid naiv. Außerdem nehmt ihr mir die brüchige Legitimität, mich selbst der Gestaltungsverantwortung entziehen zu dürfen. Deshalb heiße ich nicht gut, was ihr macht.")

Dabei ist die Geschichte reich an Beispielen, bei denen Menschen in ähnlich aussichtsreichen Situationen die gesellschaftlichen Verhältnisse zum besseren gewendet haben. Darüber reden wir viel zu selten - auch das hat System -, denn obwohl tiefreichende Erkenntnisse und Problemanalysen wie auch Lösungsideen vorhanden sind, kreisen viele Gespräche und Medieninhalte um oberflächliche Phänomene, statt sich mit den zugrundeliegenden systemischen Ursachen ernsthaft zu befassen. Wenn wir uns gemeinsam über Wege zum guten Leben für Alle verständigen und gemeinsam aktiv werden wollen, brauchen wir eine ehrliche Analyse des Systems und eine Perspektive der Veränderung.

Also: Wir haben verstanden, dass es nicht gut aussieht und es viele Baustellen gibt, bei denen „Gefahr im Verzug“ ist. Aber haben wir schon verstanden was diesen Krisenregen verursacht? Und welche Möglichkeiten haben wir, aus der Not eine Tugend zu machen? Worauf können wir hoffen? Was müssen wir dafür tun? Wie gehen wir dabei vor? Und welche Rolle kann CHANGE dabei spielen?

Das waren die Fragen die uns das letzte Märzwochenende beschäftigt haben, das unter folgendem Motto stand: **Mit Hoffnung und Bewegung eine Geschichte des Wandels schreiben.**

Freitag: Verstehen - was die Probleme sind und woher sie kommen

Am Anfang steht ein gemeinsames Verständnis der Problemlagen. Was sind die Krisen, die uns besonders berühren, Sorge bereiten, antreiben? Worin liegen sie begründet? Haben sie tieferliegende Wurzeln?

Wir zeichnen am Freitag einen *Problembaum* und versuchen zu verorten, was für uns eher Phänomene, was eher Wurzeln der Krisen sind. Die graphische Aufbereitung kann die Realität nicht abbilden, da die Wirkungsgefüge häufig komplex verwoben sind, aber der Baum gibt einen ersten Anhaltspunkt.



Problembaum – in Rot; Alternativen/Ansatzpunkte – in Grün

Für nicht Anwesende bleiben sicher einige Fragen offen, daher hier der Versuch einer groben Zusammenfassung: Wir erleben gerade eine Reihe von Krisen auf ökologischer (Klimawandel, Artensterben), politischer (Krieg, Politikverdrossenheit, Rechtsextremismus), sozialer (ökonomische/politische/soziale Ungleichheit, Individualisierung) und kultureller Ebene (Wegwerf-, Service- und Verfügbarkeitskultur). Viele dieser Krisenphänomene hängen mit einer Gesellschaftsform (kapitalistische Marktwirtschaft neoliberaler Prägung) zusammen, in der die Ökonomisierung vieler Lebensbereiche zu einer immer stärkeren Ungleichverteilung gesellschaftlicher Macht (in der Regel über Geld) führt. In dieser Wirtschaft der Konkurrenz zählt diejenige Leistung am meisten, die den größtmöglichen Profit erzielt, nicht diejenige die für das Gemeinwohl am erstrebenswertesten ist. Diese Form der politischen und ökonomischen Steuerung führt dazu, dass der „Markt“, heißt besonders die Marktteilnehmer mit viel Kapital, maßgeblich entscheiden, was und wie produziert werden soll. Der Handlungsspielraum für die demokratisch legitimierte Steuerung durch Parlamente oder die direkte Mitbestimmung der Produktionsweise durch Arbeiter*innen/Bürger*innen ist durch die internationale Finanz- und Wirtschaftsarchitektur stark beschränkt. Unter dieser Form der globalen polit-ökonomischen Steuerung leiden insbesondere die kapitalärmsten Bevölkerungsgruppen, welche die geringste Resilienz vorweisen, am meisten – sowohl in der „Peripherie“ des globalen Südens als auch an den Rändern der Machtzentren der Welt. Diese Gesellschaftsform braucht und produziert eine „Wegwerfkultur des Konsumismus, da sie auf Absätze angewiesen ist. Sie braucht den Glauben von genügend Menschen daran, dass in einer ungleichen Welt auch sie sich vom „Tellerwäscher zum Millionär“ hocharbeiten können. Sie braucht ein Menschenbild des zweckrationalen und egoistischen „homo oeconomicus“, der im großen „struggle for survival“ bereit ist, den Schaden an anderen Lebewesen hinzunehmen oder sogar aktiv voranzutreiben. Sie zeichnet ein verheißungsvolles Bild individueller Freiheit – wie in den Werbespots, in denen die SUVs alleine durch die Wüste fahren – in der man sich fast alles leisten darf, weil man es sich

erarbeitet hat bzw. weil man das Geld dazu hat - ganz egal was das für die Freiheit und das Leben der Anderen bedeutet. Menschen werden dazu erzogen sich gegen andere durchzusetzen, statt mit anderen eine gemeinsame Lösung zu finden. Diese Form der Legitimation von Macht über andere Menschen und Ausbeutung der Natur zieht sich schon seit vorindustriellen Zeiten durch die Geschichte der sog. „Hochkulturen“ – was u.a. die Ungleichwertigkeitsideologien des Kolonialismus und Imperialismus vor Augen führen.

Fazit: Wir brauchen eine andere, überzeugende Erzählung und eine gemeinwohlorientierte, demokratische Steuerung der Lebens- und Produktionsweise, die nicht in die Fallstricke illegitimer Herrschaft (über Mensch und Natur) gerät und Hoffnung auf ein gutes Leben für Alle macht. „Es ist genug für alle da, aber nicht für die Gier eines jeden“ (Gandhi). „Reden erst die Völker selber, werden sie schnell einig sein“ (aus dem Solidaritätslied von Bertolt Brecht)

Was wollen/können wir entgegensetzen?

Im zweiten Schritt haben wir uns Gedanken über Möglichkeiten gemacht, wie wir (als Gesellschaft und als Individuen) an diesen Problemen ansetzen können. Das Spektrum der Ideen (grüne Kärtchen) reichte von abstrakteren Forderungen (mehr Inklusion, einer Kultur der Verantwortung, Gemeinwohlorientierung) über konkretere (Arbeitszeitreduktion, Kooperation sozialer & Arbeiter*innen-Bewegungen) bis hin zu Strategien (Klassen)Bewusstseinsbildung, Empowerment/ Enablement). Nach der Diskussion bis in die Nacht schwirrte uns der Kopf voller Ideen und Ansatzpunkte.

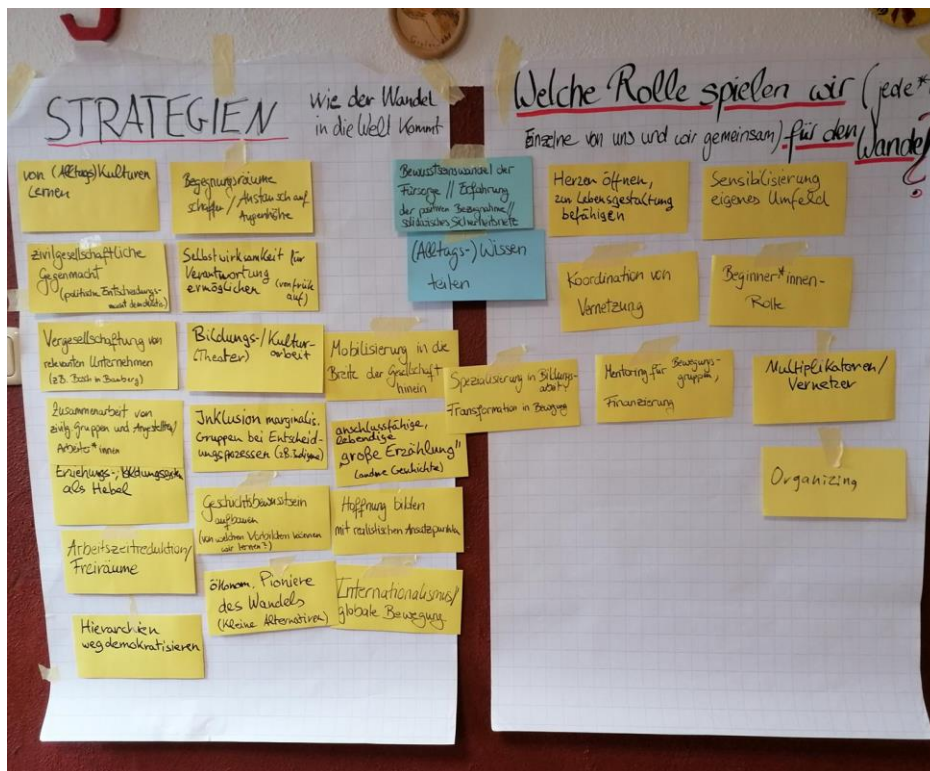
Samstag: Eine andere Geschichte schreiben: Wir haben eine Welt zu gewinnen

Wie findet man eine Lösung für einen Berg voller Probleme? Man inspiriert sich bei Menschen, die erfolgreich den Wandel gestaltet haben, und wird kreativ. Wir reisten gemeinsam in eine

Jahrzehnte ferne Zukunft, in der wir von wissbegierigen Forscher*innen befragt werden, wie es uns gelingen konnte, von der leider probten Welt 2023 durch eine große Transformation zu einer Welt zu kommen, in der das Gute Leben für alle kein Wunschdenken, sondern Realität ist.

Diese viel Kreativität fordernden Rollenspiele brachten uns eine Fülle von Geschichten gelungenen Wandels, Mosaiksteinen einer großen Transformation und eine Einschätzung, welche Rolle wir darin gespielt haben werden. Diese „backcasting“-Methode sei jeder*m ans Herz gelegt, der herausfinden will, wo seine Hoffnung („begraben“) liegt – auf Anfrage liefern wir gerne auch die anleitenden Fragen.

Aus den vorgestellten Geschichten kondensierten wir die darin enthaltenen Strategien und die Beschreibung der eigenen Rolle bzw. der Rolle des Vereins bei der großen Transformation– mit folgendem Ergebnis:



Strategien & Rolle für den Wandel

Zusammengefasst kann man sagen, dass die Theory of Change in den Interviews meistens eine breite soziale Bewegung und die

Umverteilung von (Gestaltungs-)Macht durch Demokratisierung beinhaltet. Dabei sind wichtige, sich gegenseitig bedingende Faktoren: a) Hoffnung, b) Bewegung, c) Bildung und d) Alternativen.

a) Die Hoffnung entsteht durch anschlussfähige, lebendige Erzählungen, die dem fatalistischen Alternativlosigkeitslüge, wünschenswerte und erreichbare Visionen entgegensetzen. Sie nutzen die reiche und vielseitige globale Bewegungsgeschichte (erfolgreicher) sozialer Kämpfe, um zu inspirieren und zu ermutigen. Sie verbinden Forderungen, die schnell erkämpft werden können, mit weitreichenden Zielen gesellschaftlicher Veränderung.

b) Diese Erzählungen helfen soziale Bewegungen zusammenzuführen und ihre (Gegen-)Macht zu stärken. Sie sind so „geframed“, dass sie für viele Menschen unterschiedlicher Identitäten, Kulturen und Wertorientierungen erstrebenswert und motivierend sind. Die Bewegungen sind vor allem dann erfolgreich, wenn sie untereinander solidarisch sind und sich gemeinsam für eine weitsichtige Vision gesellschaftlicher Veränderung einsetzen. Das erfordert, dass sie ein Verständnis dafür entwickeln, dass die jeweils eigenen Kämpfe gemeinsame Ursachen haben, die nur gemeinsam und mit großen Teilen der Bevölkerung erstritten werden können. Hierfür brauchen Bewegungen politische Bildung und Begegnungsräume, in denen Menschen von- und miteinander lernen, wie sie gemeinsam wirkmächtig werden können.

c) Die Bildungs- und Kulturarbeit dient nicht nur dazu, voneinander zu lernen und Wissen zu teilen, sondern auch Hoffnung zu entfachen und hegemoniale Leit motive in Frage zu stellen. Emanzipatorische Bildungsarbeit, egal ob durch Theater, Vorträge oder durch gemeinsames Lernen in Projekten, ist ein wesentlicher Bestandteil der notwendigen kulturellen Veränderung. Nur durch die Entwicklung der Menschen ist eine Entwicklung der Gesellschaft möglich.

d) Ein neues Verständnis allein ist nicht ausreichend, sondern muss sich durch Praxis manifestieren – etwa durch die Entwicklung und Unterstützung von solidarökonomischen

Pionieren des Wandels, die Beteiligung an globalen Kampagnen oder das Umsetzen politischer Projekte – wie der 30h-Woche oder der Demokratisierung durch Vergesellschaftung von Bereichen öffentlicher Daseinsvorsorge. In einer sich kümmernden Gesellschaft wird dabei auf die inklusive Teilhabe marginalisierter Gruppen bei der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens ebenso wie auf die Abschaffung dysfunktionaler Hierarchien großen Wert gelegt.

Und welche Rolle kommt CHANGE jetzt in diesen neu geschriebenen Geschichten zu?

Die meisten Teilnehmenden sahen sich und den Verein in der Rolle eines (a) Multiplikators, (b) Koordinators und (c) Initiators. Konkreter: als Multiplikatoren in der Bildungs- und Kulturarbeit für gesellschaftliche Veränderung, um die für den Wandel wichtigen Ideen/Geschichten/Praxen hervorzubringen. Als Koordinatoren der Vernetzung von diversen Gruppen/Bewegungen, um ein gemeinsames Verständnis und



Akteure des Wandels bei der Arbeit (Ilva, Eva, Thomas, Lucie, Dominik, Lukas)

Vorgehen zu stärken. Als Initiatoren und Unterstützer von Pionierprojekten und Alternativen.

Im nächsten Schritt leiteten wir daraus einen *Auftrag* für uns ab: Wir wollen Bildungs-, Vernetzungs- sowie Bündnisarbeit mit dem Ziel des gesellschaftlichen Empowerments von Menschen machen. Wir wollen mit unserer Überzeugung und Hoffnung demonstrieren, dass wir als Zivilgesellschaft erfolgreich für u.a. Klimagerechtigkeit, Frieden und Chancengleichheit eintreten können. Als inhaltliche Bezugspunkte wurden die Klimagerechtigkeitsfrage als Beispiel für den gemeinsamen sozialen und ökologischen Kampf sowie Demokratie & Mitbestimmung als Grundlage für die Verbesserung der Verhältnisse genannt.

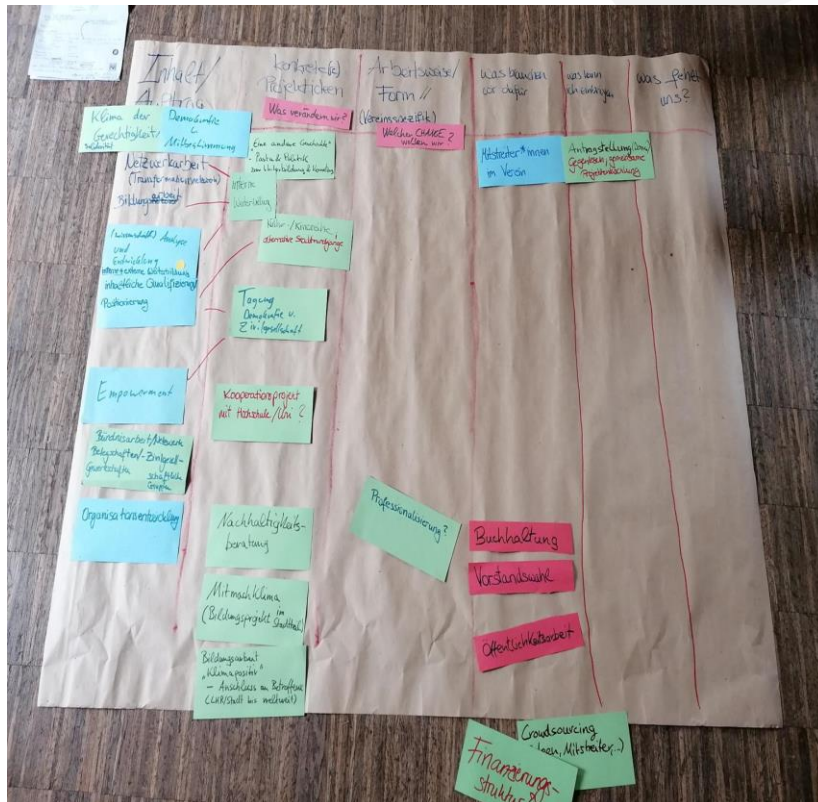
Wie sieht diese Arbeit konkret aus?

Wir sammelten eine Reihe von alten/neuen Projektideen und entschieden uns aufgrund der knappen Ressourcen zunächst Projekte zu priorisieren, die einerseits bildend und andererseits vernetzend wirken sollen. Konkret soll ein neues Format „Demokratie-Dinner“/„Eine andere Geschichte“ (Arbeitstitel) entwickelt werden – bei dem ein „Essen für Alle“ mit einem politischen Impuls und partizipativen (Diskussions-)Methoden verbunden wird. Das Ziel des Konzeptes ist politische Bildung und Vernetzung mit den üblichen und unüblichen Verbündeten. Das Konzept soll in den kommenden Wochen ausgearbeitet und möglichst zeitnah – etwa bei der nächsten Mitgliederversammlung vorgestellt werden.

Ein weiteres Projekt ist eine Kultur-/Kinoreihe im Sommer – die möglichst niedrigschwellig dazu einlädt im öffentlichen Raum gemeinsam sehens- und bedenkenswerte Filme anzusehen und zu diskutieren.

Neben diesen beiden zunächst priorisierten Projekten, können je nach Ressourcenlage weitere Projekte gestartet werden. Denkbar sind beispielsweise Bildungsprojekte à la „klimapositiv“, eine Weiterführung des „Klimapartnerschaften“- Projektes von

fei obachd im Landkreis oder die Entwicklung von einem Klimaschutzprojekt mit marginalisierten Gruppen im Rahmen des Mitmachklimas. Ebenso wurden eine Tagung für Demokratie & Zivilgesellschaft sowie eine Art kritisches Nachhaltigkeitscoaching für Organisationen angeregt. Wie üblich waren mehr Ideen als Ressourcen vorhanden. Wenn ein*e Leser*in sich für eines dieser Projekte erwärmen kann oder eigene Ideen verwirklichen will, dann nehmt gerne Kontakt mit uns auf.



Zwischenstand der Überlegungen: Was verändern wir wie?

Sonntag: Was sind die nächsten Schritte?

Wie muss CHANGE organisiert sein, um diese Projekte zu verwirklichen?

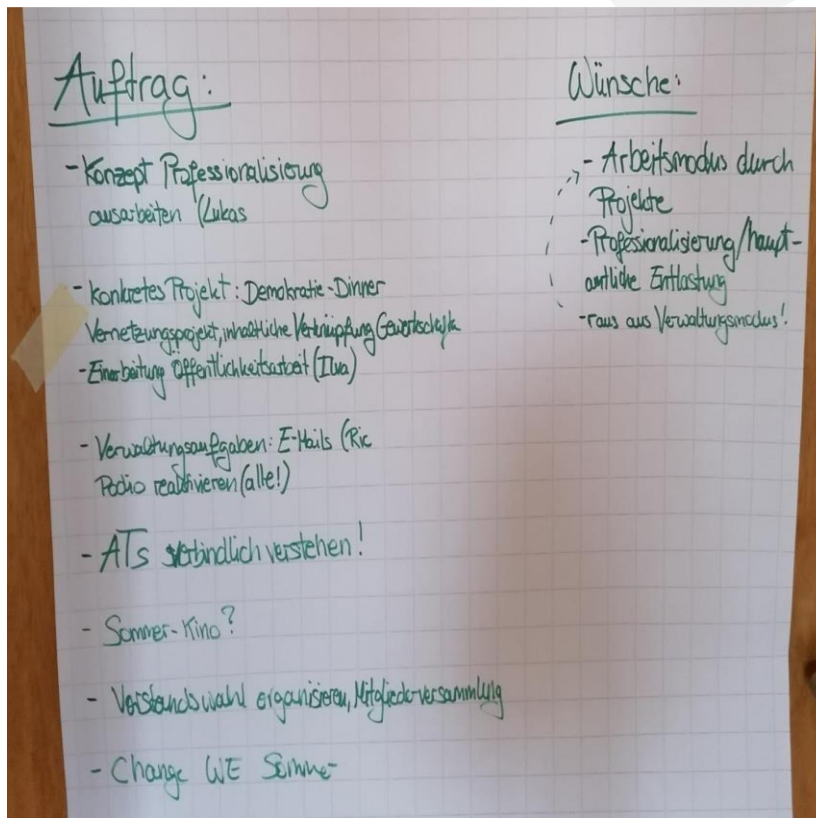
Aktuell steckt der Verein in einer Krise: über Jahre gewachsene Infrastrukturen/Netzwerke mussten zuletzt von immer weniger Aktiven betreut werden. Der Verein lebt davon, dass wir aktuelle Fragen und Herausforderungen unserer Zeit diskutieren, uns in

ein Verhältnis zur Welt setzen und schließlich durch konkretes politisches Handeln konstruktiv einmischen. So steht und fällt alles damit, dass es Menschen gibt, die Projekte zusammen umsetzen. Aktuell trifft jemand der zur Gruppe dazustößt auf viel Organisationsaufwand und wenig motivierenden „Projektdrive“ oder inhaltliche Einordnung gesellschaftlicher Krisen und Chancen. Das wollen wir verändern und uns von der Last einiger organisatorischer Aufgaben befreien. Aus dieser Not, aber auch im dankbaren Bewusstsein über die Potenziale, die wir gemeinsam als Verein inklusive unseres Netzwerks haben, haben wir entschieden, dass wir den Verein professionalisieren wollen. Hierfür soll in den nächsten Wochen/Monaten ein Konzept entwickelt und den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt werden. Dieser Prozess läuft parallel zur Entwicklung der Projekte und wir freuen uns über Mitglieder, die ihr Wissen über Fördermittel, Organisationsformen etc. einbringen wollen. Schreibt hierfür einfach eine kurze Mail an Riccardo & Co. über die kontakt@chancengestalten.de – Adresse.

Aufträge & Wünsche

Für die Weiterentwicklung des Vereins in der stetigen Auseinandersetzung mit der Welt wollen wir auch im Sommer ein CHANGE-Wochenende machen. Es soll möglichst bald zur Mitgliederversammlung eingeladen werden, um einen neuen Vorstand zu wählen, der diesen Erneuerungsprozess verantworten und gestalten will.

Außerdem wollen wir langfristig wieder neue Mitstreiter*innen gewinnen. Das geht am besten, wenn wir selbst eine überzeugende Alternative benennen und sein können. Auch deshalb ist es gut, wenn wir die dienstäglichen AT's für unseren internen Austausch, Einschätzung politischer Entwicklungen und Planung von Aktivitäten stärker ernst nehmen. Denn der Mut zum Wandel und zur eigenen Aktivierung ist nicht (nur) eine Organisationsfrage, sondern (insbesondere!) eine Hoffungsfrage!



Was gibt uns Hoffnung?

Hoffnung schöpfen wir aus der Überzeugung all unserer Mitstreiterinnen, die sich weltweit für Gerechtigkeit und unsere gemeinsamen Interessen an einem guten Leben eingesetzt haben und einsetzen. Denn sie und wir zusammen sind der Ausblick auf die Entscheidung für das Leben, für die Menschen und die Menschlichkeit. Wenn nicht wir, dann niemand. Also wir! Die Geschichte ist reich an Beispielen gelungener Kämpfe, erstrittener Rechte, verbreiteter Überzeugungen. Hoffnung

machen diejenigen, die Hoffnung haben und für Veränderung streiten. Wir wollen diese Menschen unterstützen. Wir wollen aber nicht nur auf andere verweisen, sondern selbst durch unser Tun Hoffnung machen.

Ein Beispiel für eine hoffnungstiftende Entwicklung ist der Kampf des Fabrikkollektivs Ex-GKN aus Campi Bisenzio, bei Florenz. Das Problem: Der Investmentfonds Melrose, der die Firma kaufte schloss die ökonomisch erfolgreiche und erst kürzlich mit Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe entwickelte Fabrik und kündigte allen ca. 500 Mitarbeiter*innen per Mail übers Wochenende. Die Antwort: Die vom Fabrikkollektiv gut organisierte Arbeiterschaft besetzt die Fabrik seit Juli 2021. Sie nahmen sich das Partisanenmotto „Insorgiamo“-Aufbegehren zu Herzen und organisierten Demonstrationen mit 40.000 Teilnehmenden in Florenz. Sie veränderten durch den politischen Druck die nationale Gesetzgebung – die Kündigungsfristen wurden verlängert. Als Antwort auf diesen „Erfolg“, stellte das Kollektiv klar, dass eine Verbesserung der Kündigungsbedingungen kein politischer Erfolg ist und man so lange weiter kämpfen will, bis solche rein profitgetriebenen Werkschließungen nicht mehr möglich seien. Ihr Verständnis: Wer einen sicheren Arbeitsplatz will, muss das ganze auf Konkurrenz aufgebaute Wirtschaftssystem verändern. Sie taten sich – als Automobilzulieferer – mit FFF Italien zusammen und mobilisierten für Klimastreiks, gegen eine NATO-Base im Naturschutzgebiet, gegen fossile Infrastrukturprojekte in Bologna und für die Rechte von Arbeitslosen in Neapel. Sie organisierten ein internationales Arbeiterklassenliteraturfestival in der besetzten Fabrik, verkaufen dort Produkte von lokalen Bauern, schlossen sich mit Aktivist*innen aus verschiedenen Bewegungen und engagierten Forscher*innen zusammen, um einen Transformationsplan zu entwickeln. Sie wollen künftig Fahrzeugteile für den ÖPNV produzieren und ein staatlich gefördertes Modellprojekt werden – aber der Staat hält sich bis heute zurück. Daher entschlossen die seit ca. einem halben Jahr komplett ohne Lohn oder staatlicher Unterstützung verbliebenen Arbeiter*innen, die Fabrik selbst zu kaufen, um dort eine neue Generation kohlenstoffnanoröhrenbasierten PV-Modulen (und/oder

Lastenräder) zu produzieren. Das besondere an den Modulen ist, dass sie umweltfreundlicher und leichter zu produzieren sind, da sie kein Lithium, Silicium und Cobalt enthalten sollen. Hierfür sammeln sie ab Sommer 2023 mehrere Millionen Euro, um genügend Geld für die nötigen Anschaffungen zu haben. Die beeindruckende Liste der Tätigkeiten ist nur eine kleine Auswahl – die den Dokumentarfilm und die zahlreichen Bildungs-/Infokampagnen in Italien und anderen Ländern – nicht einmal erwähnt. Besonders macht diesen Fall, aber auch die klare Kommunikation und die Überzeugung, dass diese gesellschaftlichen Kämpfe (Klima, Frieden, Arbeit, Gleichberechtigung) eigentlich ein Kampf für das Leben sind und nur gemeinsam mit den verschiedenen sozialen Bewegungen und Arbeiter*innen gewonnen werden können. „Insorgere per convergere e convergere per insorgere“ – heißt: Aufbegehren, um sich zusammenzuschließen und sich zusammenschließen, um aufzubegehren. Dieses zentrale Motto leben die Arbeiter*innen des Collettivo di Fabbrica auf ermutigende Weise vor und wir wollen diese ausgestreckte Hand der Arbeiter*innen eines Automobilzuliefererbetriebs in unserer transformationsbedürftigen Welt gerne aufnehmen und uns gemeinsam für das Gute Leben für Alle einsetzen.

Förderanträge im Nachgang des Wochenendes

Auf Grundlage der Ergebnisse des CHANGE-Wochenendes machten sich insbesondere Riccardo & Thomas daran Förderanträge zu schreiben, welche bei der gewünschten Professionalisierung und der Finanzierung des geplanten Projektes helfen würde. Diese Arbeit war erfolgreich. Letztlich erhielt der Verein im späten Herbst eine Förderzusage von Engagement Global, die es CHANGE ermöglichte für das nächste Jahr mit einer Projektkoordinationsstelle zu planen. All dies musste dann auch noch organisatorisch vorbereitet werden.

CHANGE fördert Projekte & Initiativen

Obwohl viel Zeit in die Vereinsentwicklung floss, wurden verschiedene Initiativen in und um Bamberg sowie in Italien unterstützt. Darunter etwa Kosten für eine Demo zum Asylbewerberleistungsgesetz, Teilnahme am Crowdfunding für den Ernährungsrat Oberfranken, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit von Fridays For Future sowie des Colletivo di Fabbrica ex-GKN (zu dem im Abschnitt zur Bildungsarbeit noch berichtet wird). Hier ein paar grafische Impressionen.

Asylbewerberleistungsgesetz

Bundesweit gab es eine Kampagne zur Abschaffung des AsylbewerberLeistungsGesetz (kurz AsylbLG). An dem bundesweiten Aktionswochenende hat sich auch die Bamberger Mahnwache Asyl und der Bayerische Flüchtlingsrat mit einer Demonstration vom AnKER-Zentrum in Bamberg bis in die Innenstadt beteiligt, um auf die menschenunwürdigen Problematiken des AsylbLG hinzuweisen. Change e.V. hat für Infomaterial zum AsylbLG und Werbemittel für die Demonstration Gelder bereitgestellt.

Am 26. Mai 1993 wurde im Deutschen Bundestag das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) als Sondergesetz beschlossen. Leistungssenkungen, Sachleistungsversorgung, Einschränkung einer medizinischen Versorgung, gemeinnützige Arbeit für 80 Cent/h und ein Katalog mit Sanktionen wurden eingeführt. Geflüchtete erhielten Essenspakete zunächst 12, 24 dann 48 Monate. Daneben existierte ein dauerhaftes, dann wieder ein zeitlich begrenztes Arbeitsverbot. Hunderttausende Betroffene mussten unter beengten und prekären Lebensbedingungen in den letzten 30 Jahren in Sammellagern leben. Sie wurden immer wieder zum Spielball politischer Kampagnen und

Ziel rassistischer Anschläge. Bis heute existiert das ausgrenzende Gesetz weiter.

Warum ist es wichtig für die Abschaffung des AsylbLG einzutreten?: Das AsylbLG hat eine zentrale Bedeutung bei der Durchsetzung der Sammellager bundesweit. Mit dem Gesetz wurden innerhalb der Lager die Lebensbedingungen (Substandards) gesetzlich diktiert. Ohne Lager kein AsylbLG und umgekehrt. Mit dem AsylbLG wurde das Sachleistungssystem eingeführt. Auch die ausbeuterischen "Arbeitsgelegenheiten" im Lager werden als Sachleistungen begründet. Vor allem aber ist ein rassistisches Element sehr wichtig dabei, nämlich die damit verbundenen Leistungskürzungen von bis zu 25 Prozent für Geflüchtete im Jahr 1993. Wichtig ist, dass 1993 Asylanträge als „offensichtlich unbegründet“ abgelehnt wurden, von Menschen die „einer kriegerischen Auseinandersetzung entgehen“ wollten und sich im Bundesgebiet aufhielten. Betroffen waren alle Asylanträge aus dem ehemaligen Jugoslawien, darunter die von vielen Roma. Sie alle mussten unter den Bedingungen des AsylbLG leben und wurden in Lagern untergebracht. Weitere Informationen zu der Kampagne gibt es unter: <https://asylbewerberleistungsgesetz-abschaffen.de>



Unterstützung bio-regionaler Produktions- und Lieferketten

Beim erfolgreichen Crowdfunding des Ernährungsrats ging es darum, den Eigenanteil einer Personalstelle zu fördern, die sich mit der Förderung bioregionaler Produktions- und Vermarktung kümmert.

CROWDFUNDING

FÜR DEN ERNÄHRUNGSRAT OBERFRANKEN

Zielsumme 34.000€

Ernährungsrat Oberfranken

Worum geht's?

Stell Dir vor, dass ökologisch produziertes Essen aus Oberfranken **stets verfügbar** ist – und zwar **bezahlbar für alle!**

Bioregionales Essen ist nicht nur lecker und gesünder, sondern auch besser für unsere Umwelt und unser Klima.

Wie wir Euer Geld für unsere Ziele einsetzen, erfahrt Ihr auf unserer Homepage unter: www.ernaehrungsrat-oberfranken.de

Jetzt unterstützen!

Um Spenden zu können, muss man auf der Crowdfunding-Plattform registriert sein.

Registriere Dich auf der Plattform (einfach Projektseite besuchen)

↓

Melde Dich mit deinen Login-Daten an

↓

Öffne nochmals die Projektseite und folge den Anweisungen

↓

Betrag eingeben, Dankeschön und Zahlungsart auswählen

Herzlichen Dank für Deine Unterstützung!

Beiträge ab 5€ werden von der VR-Bank um 25% erhöht!

VR Bank Bayreuth-Hof eG
Die richtige Entscheidung.

VIELE SCHAFFEN MEHR

CHANGE macht Bildungsarbeit

Kampagne 100% Zukunftsenergie

Die Kampagne 100% Zukunftsenergie, die gemeinsam mit Engagierten aus verschiedenen Umweltorganisationen entwickelt wurde. Die Kampagne diente dazu, der Diskussion um den sog. „Heizungshammer“ positive, erneuerbare Energienarrative entgegenzusetzen. Dafür wurden in der Umgebung allerhand Erfolgsbeispiele gesichtet, in Form einer Ausstellung zusammen getragen und der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Zielgruppe waren explizit nicht umweltschutzaffine Gruppen, sondern die breite Bevölkerung. Daher wurde bei Bildsprache und Ansprache auch auf konservative Wertvorstellungen Rücksicht genommen. Die Kampagne hat sich erfolgreich als Patenprojekt im Rahmen des Mitmachklima beworben, wodurch eine physische Ausstellung finanziert werden konnte, die bereits durch zahlreiche Räumlichkeiten in und um Bamberg gewandert ist. Auf der Homepage des Mitmachklima finden sich hierzu weiterführende Informationen: <https://www.mitmachklima.de/zukunftsenergie-ausstellung/>



Die Ausstellung "100% Zukunftsenergie" ist jetzt in den Räumen der Volkshochschule Bamberg-Stadt zu sehen.

© Stadt Bamberg, MitMachKlima

Vorträge zum Fabrikkollektiv GKN

Weitere Bildungsarbeit machten einige Mitglieder von CHANGE zum Fabrikkollektiv „Collettivo di fabbrica ex-GKN“, dass sie im Jahr 2023 durch dessen Zusammenarbeit mit FFF Italien kennenlernten. Durch mehrere Besuche der besetzten Fabrik konnten sie viel über die Projekte & Strategien des Fabrikkollektivs lernen und entschieden diesen Fall einem deutschen Publikum durch Vorträge zugänglich zu machen. Ein Beispiel ist ein Vortrag an der Freien Uni Bamberg im Dezember 2023. Hier ein Auszug aus dem Ankündigungstext:

Sozial-ökologische Transformation durch Selbstverwaltung der Produktionsmittel? – Das Fabrikkollektiv ex-GKN for Future in Florenz und ihr Kampf

Von Riccardo Schreck und Thomas Bollwein

„Nachdem Arbeiter:innen eines Automobilzulieferers in Florenz im Juli 2021 über Nacht per Mail ihre Kündigung erhalten haben, besetzten sie als Antwort darauf die Fabrik. Bereits 2017 hatten sich im Betrieb Selbstorganisationsstrukturen der Arbeiter:innen neben den offiziellen Betriebsrats- und Gewerkschaftskanälen gebildet. Dies machte eine schnelle Reaktion auf die Entlassungen erst möglich. Die Arbeiter:innen versuchen derzeit die Fabrik zu übernehmen, indem sie diese in eine Genossenschaft überführen. Sie wollen dort Lastenräder und Photovoltaik-Anlagen statt PKW-Teile herstellen. Der Vortrag wird am Beispiel von ex-GKN for Future die Möglichkeit einer sozial-ökologischen Transformation erläutern und zugleich einen kritischen Blick auf die Selbstorganisation der Arbeiter:innen und die Rolle der italienischen Metallgewerkschaft werfen. Anschließend soll diskutiert werden, wie sich das Modell auf Deutschland übertragen lassen kann.“



Welfairsteher-Projekt

Außerdem wurde auch im Jahr 2023 das Projekt Welfairsteher weitergeführt.

Zum vorläufigen Abschluss des Projektes im Schuljahr 2023/2024 wollen wir dem Projekt hier noch einmal etwas mehr Raum geben.

Das Projekt Welfairsteher integriert die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in den deutschen Schulalltag. Unsere Zielgruppe sind dabei in erster Linie Schüler*innen, denn wir möchten junge Menschen an nachhaltiges Denken heranführen und ihnen zeigen, wie sie selbst zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Das erlernte Wissen legt dabei einen Grundstein für die Verbreitung nachhaltiger Lebensstile. So können die Kinder und Jugendlichen ihr eigenes Verhalten überdenken und von ihren Erkenntnissen im Familien- und Freundeskreis berichten. Sie werden auf diesen Weg zu wichtigen Botschafter*innen für entwicklungspolitische Ziele und lernen sich selbst aktiv zu engagieren und ihr Wissen weiterzutragen. Wir möchten uns dabei im Gegensatz zu bereits bestehenden Initiativen nicht auf Einzelaspekte beschränken, sondern den Schüler*innen Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten in den drei Bereichen der nachhaltigen Entwicklung (Umwelt, Wirtschaftssystem und soziale Verantwortung) aufzeigen. Zusammenhänge und Ursachen von politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen sollen nicht nur systematisch verstanden werden, sondern lebensnah und alltagsorientiert umgesetzt werden. Eine kritische Auseinandersetzung mit globalen Themen wird durchweg gefordert und gefördert. Es ist wichtig, dass Teilnehmende verstehen, welche Auswirkungen ihr lokales Handeln in einem anderen Land haben kann. Unsere Projektphase beträgt ein gesamtes Schuljahr, um eine langfristige Auseinandersetzung mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen anzuregen. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass junge Menschen Spaß an nachhaltiger Entwicklung haben. Denn nachhaltige Alternativen zu herkömmlichen Verhaltensweisen

sind diesen oft nicht bekannt oder werden als unattraktiv erachtet. Wir möchten ihnen zeigen, dass nachhaltige Entwicklung so in den Alltag integriert werden kann, dass es keinen Verzicht, sondern einen Gewinn für die individuelle Lebensweise darstellt. Zu diesem Zweck haben wir über 60 interaktive Aufgaben (sogenannte „Challenges“) erarbeitet, mithilfe derer die Schüler*innen angeregt werden, selbstständig Lösungskonzepte zu vielfältigen Fragestellungen aus den Bereichen sozialer, ökonomischer und ökologischer nachhaltiger Entwicklung zu erarbeiten. Die Challenges verknüpfen ökologische, soziale und ökonomische Aspekte, um die Zusammenhänge unseres globalen Handelns verständlich und erlebbar zu machen. Die Bandbreite reicht von Themen wie Klimawandel, fairer Mode bis zu nachhaltiger Ernährung. Besonders beliebt sind etwa „Land unter!“, das die Folgen des steigenden Meeresspiegels sichtbar macht, oder „Wear fair“, das den Blick auf faire Arbeitsbedingungen in der globalen Textilproduktion lenkt. Mit interaktiven Formaten wie Schokoladen-Rollenspielen oder CO₂-Rechnern gelingt es, komplexe Zusammenhänge lebensnah und spannend zu präsentieren. Trotz einiger Herausforderungen im Kontakt mit Lehrkräften und einer noch eingeschränkten Teilnahme am Schulwettbewerb, konnte das Projekt nahezu 2.420 Downloads der Bildungsmaterialien (in dieser Projektphase) verzeichnen. Über 6.000 Jugendliche haben durch die Challenges nicht nur Wissen, sondern auch Motivation für nachhaltiges Handeln gewonnen. Besonders im Bereich „Klimawandel“, „Ernährung“ und „Konsum“ zeigten viele Schüler*innen beeindruckende Reflexions- und Handlungsansätze. Dabei ist uns bewusst, dass die Zeit in einem regulären Schuljahr oft knapp ist. Faktoren wie straffe Lehrpläne, technische Hürden und geringes Interesse bei Lehrkräften hemmen die flächendeckende Implementierung – dennoch konnten positive Trends und Rückmeldungen, etwa eine 83% positive Wirkungsmeldung bei der Lehrkräfteevaluation, verzeichnet werden. Auf systemischer Ebene konnten durch Online-Fortbildungen zahlreiche Pädagog*innen für nachhaltigen Unterricht begeistert werden. Über 90% der Teilnehmenden bewerteten die Schulungen mit „gut“ oder „sehr gut“. Diese Fortbildungen, in Kooperation mit

etablierten Partnern wie dem Eine-Welt-Netzwerk Bayern und verschiedenen Universitäten, trugen dazu bei, das Bewusstsein für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Schulalltag zu stärken. Die Methodik des Projekts basiert auf kontinuierlicher Optimierung: Das Feedback der Lehrer*innen floss direkt in die Weiterentwicklung der Lehrmaterialien ein, um Lernen noch attraktiver und praxistauglicher zu machen. So konnte die Nutzung der Angebote verbessert und die Akzeptanz der Challenges gesteigert werden. Fazit: „Weltfairsteher“ erreicht – trotz Widerständen – mit großem Engagement die wichtigsten Zielgruppen. Es wurden entscheidende Impulse gesetzt, um junge Menschen für eine nachhaltige und gerechte Welt zu gewinnen.

Mit Blick auf die kommenden Jahre plant das Projektteam zunächst eine Projektpause. Die Homepage und Materialien bleiben weiter auf <https://weltfairsteher.de/> verfügbar, aber die ganze Koordination mit Schulen, die „Wettbewerbe“ und oder die Weiterbildungen für Lehrkräfte werden (vorübergehend) eingestellt. Das Projektteam hofft zu einem späteren Zeitpunkt die solide Projektbasis mit neuem Schwung nochmal aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Nachhaltige Entwicklung benötigt auch kreative Pausen, die Raum für neue Ideen und Projekte bieten. Wir bedanken uns im Namen aller Engagierten, die dieses Projekt mitgestaltet haben, bei allen Teilnehmenden, die es mit Leben gefüllt haben und wie wir (hoffentlich) viel dabei gelernt haben. Auf Wiedersehen!



Gewinnerklasse 2018 beim Ausflug in den Kletterwald, Jahrgangsstufe 8, Gymnasium der Benediktiner, Schäftlarn



Ergebnis der „Einführungs-Challenge“

Fazit 2023 & Ausblick 2024

Liebe Freund*innen und Fördernde,

das Jahr 2023 war für unseren Verein ein Jahr voller Licht und Schatten.

Zu Beginn schlugen die Konsequenzen der Corona-Pandemie voll durch: einige Mitglieder des Vorstands verließen innerhalb kurzer Zeit die Stadt, während in der Pandemie kaum neue Engagierte hinzugekommen waren. Aus der Not eine Tugend machend bemühte sich anschließend eine kleine Gruppe die Professionalisierung des Vereins voranzubringen. Nach einem intensiven CHANGE-Wochenende wurde die Hoffnung in **Demokratisierung und Bewegung** gesetzt und sich die **Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft** vorgenommen. Ein Großteil der Aktivitäten in diesem eher ruhigen Jahr bestand in der Folge darin, eine gemeinsame Projektidee auszuformulieren und Fördergelder einzuwerben. Die Bemühungen wurden im Herbst mit einer Förderzusage von Engagement Global belohnt, die es uns ermöglicht, das Projekt im Jahr 2024 mit hauptamtlicher Koordination umzusetzen. Wir freuen uns auf diesen aufregenden Prozess. Das Projekt besteht aus drei Teilen: a) transdisziplinäre Seminare an der Uni Bamberg ; b) Diskussionsdinner (soli-Küche mit politischen Inhalten und partizipativen Methoden) ; c) Workshops und Vernetzung der lokalen Zivilgesellschaft. Für uns als Verein wird ist eine hauptamtliche Projektkoordination und Verwaltung völliges Neuland. Wir freuen uns schon gemeinsam gestaltend tätig zu werden.

Natürlich wurde CHANGE trotz ruhiger Fahrwasser auch seinem **Engagement als stützender Teil der Zivilgesellschaft** (Asyl, Ernährungsrat) und **Vernetzer** (100% Zukunftsenergie, BKB, fei obachd) gerecht. Es wurde weiterhin **Bildungsarbeit** für nachhaltige Entwicklung & Klimaresilienz umgesetzt (Weltfairsteher) und um inspirierende Vorträge über demokratische Industriekonversion, Selbstverwaltung und Bewegungsstrategien erweitert (Fabrikkollektiv ex-GKN). Der

Umfang unserer Tätigkeiten wird sich im nächsten Jahr durch die Umsetzung des Projektes deutlich erhöhen und wir sind optimistisch, dadurch auch wieder mehr Aktive für den Verein begeistern zu können.

Dem Fatalismus und der Hoffnungslosigkeit wollen wir mit inspirierenden Beispielen begegnen, daher bleibt unser Anspruch: **wir wollen eine Organisation sein, die in schwierigen Zeiten Hoffnung hat und macht**, weil wir überzeugende Perspektiven für eine bessere Gesellschaft entwickeln und in unserer Arbeit verwirklichen. Wir wollen eine Gemeinschaft sein, die Kraft gibt und auf die Bedürfnisse aller achtet. **Wir wollen mit euch gemeinsam den Wandel mitgestalten**, den es braucht. Dafür brauchen wir viele Hände, Köpfe und Herzen. Wir versuchen, allen eine Beteiligung zu ermöglichen.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Abenteuer.

Euer Vorstand

Thomas Bollwein, Eva Gaßen, Ilva Schoppmeier, Lukas Schellinger

CHANGE sagt DANKE

Zum Ende dieses Jahres wollen wir - alle Aktiven - allen Mitgliedern ganz herzlich und ausdrücklich DANKE sagen! Danke, dass ihr immer noch ein Teil von Change seid. Danke, dass ihr mit euren Spenden oder Mitgliedsbeiträgen unsere Arbeit überhaupt erst möglich macht. Das hält uns den Rücken frei und gibt uns Mut, uns in die Winde für einen gesellschaftlichen Wandel zu stellen!

Im aktuellen Vorstand sind: Thomas Bollwein, Eva Gaßen, Ilva Schoppmeier, Lukas Schellinger

Euer CHANGE-Team

FINANZBERICHT

vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023

- Seite 1 -

I. Mitgliederentwicklung

	Anfang	Kündigungen	Zugänge	Ende
Fördermitglieder	16	1	0	15
aktive Mitglieder	87	6	0	81
Σ	103	7	0	96

II. Jahresergebnis (in Euro)

Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
17.515,65	19.408,01	-1.892,36

III. Vermögensentwicklung (in Euro)

	Anfangsbestand	Endbestand	Ergebnis
GLS Bank Konto CHANGE e.V.	25.310,78	23.871,47	-1.439,31
GLS Bank Konto Projekt "weltfairsteher"	2.642,49	2.189,44	-453,05
Handkasse	1.070,35	1.070,35	0,00
Σ	29.023,62	27.131,26	-1.892,36

IV. Tätigkeitsübersicht (in Euro)

	Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
wirtschaftl. Bereich	0,00	0,00	0,00
ideeller Bereich	17.515,65	19.408,01	-1.892,36
Zweckbetrieb	0,00	0,00	0,00
Vermögensverwaltung	0,00	0,00	0,00
Σ	17.515,65	19.408,01	-1.892,36

V. Geldverwendung im ideellen Bereich (in Euro)

	Zugang	Abgang	Ergebnis
Spenden/Zuschüsse	12.747,13		
davon für einzelne Projekte	12.467,13		
davon für Verein allgemein	280,00		
Mitgliedsbeiträge	4.696,00		
davon aktive Mitglieder	3.811,00		
davon Fördermitglieder	885,00		
Sonstige Einnahmen	72,52		
Projekte		17.401,18	-17.401,18
Verwaltung		2.006,83	-2.006,83
Σ	17.515,65	19.408,01	-1.892,36